

Bericht 4. Quartal 2022

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Am 04.01.2021 hat KIJU mit dem örtlichen Jugendamt neue Entgelte mit Gültigkeit bis zum 31.12.2022 vereinbart, in denen im Personalkostenanteil die Tarifsteigerungen (Tarifrunde des TVöD aus 2020) im TVöD enthalten sind.

Im Mai 2022 wurde zwischen den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden ein Tarifergebnis für den Sozial- und Erziehungsdienst im öffentlichen Dienst (TVöD SuE), mit einer Laufzeit ab dem 01.07.2022, erzielt. Diese -in den Planwerten nicht berücksichtigte- Sonder-Tarifrunde findet seit dem 3. Quartal 2022 in den Prognosewerten der Kinder- und Jugendwohngruppen der Stadt Wuppertal (KIJU) entsprechende Beachtung. Neben der Einführung von 2 Regenrationstagen wurde auch eine monatliche Zulage in Höhe von 130,00€ bzw. 180,00€, je nach Entgeltgruppe, für alle Beschäftigten des TVöD SuE beschlossen.

KIJU konnte im 3. Quartal 2022 in Gesprächen mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal eine Einigung zur Übernahme dieser Personalkostensteigerungen im Entgelt (rückwirkend gültig ab dem 01.07.2022) erreichen. Die Regenerationstage werden in den nächsten Entgeltvereinbarungen verhandelt.

Ebenso wurde nach Gesprächen mit dem Landesjugendamt und dem Jugendamt der Stadt Wuppertal vereinbart, dass je 1 zusätzliche Erzieher*innen-Stelle in den beiden Kindernotaufnahme-Gruppen ab dem 01.10.2022 genehmigt und die diesbezüglichen Personalkosten im Entgeltsatz für die Kindernotaufnahmen berücksichtigt werden können.

Die Corona-Situation erschwerte bereits seit Mitte des ersten Quartales 2020 durchgehend die Belegungslage bei den Kinder- und Jugendwohngruppen, insbesondere in den Mutter-Vater-Kind-Gruppen, der Tagesgruppe sowie den Jugendwohngruppen. Belegungsanfragen konnten nicht immer wie gewohnt bearbeitet werden. So bestand beispielsweise nicht immer die Möglichkeit, die Gruppen wie gewohnt persönlich vor einer Aufnahme kennenzulernen, was jedoch vor Aufnahme für die angefragten Bewohner*innen oft relevant ist. Insbesondere die Hoch-Phase der Corona-Situation im 4. Quartal 2021 und im 1. Quartal 2022 sorgten auf Grund vieler positiver Fälle sowie Quarantäne-Situationen der Bewohner*innen zu einer erschwerten Belegungssituation. Ab dem 2. Quartal 2022 war eine Entspannung der allgemeinen Corona-Situation spürbar, was sich auch an der im Vergleich zum 1. Quartal kontinuierlich besseren Belegung ablesen lässt.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im vierten Quartal 2022 im Durchschnitt bei 90,63 % (und somit höher als in den vorangegangenen drei Quartalen des Jahres). Insgesamt liegt die Auslastung nach dem vierten Quartal mit 86,70 % unter der geplanten Auslastung für 2022 in Höhe von 91,28 %. Im Wesentlichen ist dies einer corona-bedingt notwendigen Schließung einer Gruppe zurückzuführen, auf die im folgenden Absatz zum Mutter/Vater-Kind-Bereich genauer eingegangen wird.

Mutter/Vater-Kind-Gruppen: Die Mutter/Vater-Kind-Gruppen waren im vierten Quartal 2022 mit 98,20 % nahezu voll belegt; die Belegungssituation war Ende 2022 somit deutlich gesteigert im Vergleich zum zweiten und dritten Quartal 2022 (78,71 % bzw. 86,00 %) und wesentlich verbessert zum ersten Quartal (52,42 %).

Die zugespitzte Corona-Situation hatte es im ersten Quartal 2022 notwendig gemacht, bis Ende Februar 2022 -u.a. zur Sicherung der Dienste in allen Gruppen- die beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen zusammenzulegen, so dass dadurch Personal zur Vertretung in anderen Gruppen zur Verfügung stand. Durch die Zusammenlegung konnten die Plätze einer Gruppe nicht belegt werden. Zum 01.03.2022 konnten die Bewohner*innen wieder auf beide Gruppen verteilt werden; im Schnitt lag die Auslastung nach Wiedereröffnung im März bei 55,07 % in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen. Ähnlich wie bei neuen Angeboten ist es nach einer Schließungsphase nicht ungewöhnlich, dass die Aufnahmen erst nach und nach erfolgen können und somit eine „normale“ Auslastungsquote erst nach einiger Zeit erreicht wird. Die deutlich verbesserte Belegung seit dem ersten Quartal belegt dies.

Insgesamt war die Belegungssituation im Jahr 2022, insbesondere auf Grund der besonderen Situation im ersten Quartal 2022, mit 78,97 % niedriger als geplant (89,00 %).

Die temporäre Zusammenlegung der beiden Gruppen hat zu Erlöseinbußen im 1. Quartal in Höhe von T€ 130 geführt. KIJU hat bewusst die Sicherung der Dienste und Versorgung aller Bewohner höher priorisiert als die finanziellen Auswirkungen durch Mindereinnahmen während der Zusammenlegung der beiden Gruppen. Generell gilt, dass in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen werden. Vorhandene Aufnahmeanfragen für freiwerdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

Diagnostikgruppe: Die Auslastung der Diagnostikgruppe lag nach dem vierten Quartal 2022 bei 88,02 %, die geplante durchschnittliche Belegung für 2022 bei 93,00 %. Da es sich bei der Diagnostikgruppe um eine Intensivgruppe mit 7 Plätzen -anstatt der in Regelwohngruppen üblichen 9 Plätzen- handelt, macht sich ein freier Platz prozentual stärker bemerkbar.

Jugendwohngruppen: In den koedukativen Jugendwohngruppen lag die Belegungsquote im vierten Quartal 2022 bei 87,07 %, die durchschnittliche Auslastung im gesamten Jahr 2022 bei 86,89 %. Der Planwert in Höhe von 90,40 % konnte somit nicht erreicht werden.

Kinderwohngruppen: Im Jahr 2022 lag die Auslastung der Kinderwohngruppen mit durchschnittlich 96,55 % (Vorjahr 95,66 %) über dem Niveau des letzten Jahres. Für die Kinderwohngruppen wurde von einem Planwert in Höhe von 97,00 % ausgegangen.

Tagesgruppe: Insgesamt lag die Belegung der Tagesgruppe im Jahr 2022 bei 76,77 % und damit höher als im Vorjahr aber unter dem Planwert in Höhe von 85,00 %.

Kindernotaufnahmen: Nach dem vierten Quartal 2022 lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 90,06 % (Vorjahr 87,63 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 84,00 % vereinbart.

KIJU ist weiterhin in intensiven Gesprächen mit dem Jugendamt Wuppertal zur konzeptionellen Anpassung der beiden Kindernotaufnahmegruppen. Bis zur finalen Abstimmung über die

konzeptionelle Anpassung konnte im dritten Quartal erreicht werden, zunächst je 1 zusätzliche Erzieher*innen-Stelle für die beiden Kindernotaufnahmegruppen ab dem 01.10.2022 zu berücksichtigen und die Pflegesätze hierfür entsprechend anzupassen. Seit Mitte Oktober werden zudem freie Plätze in den Kindernotaufnahmen für das Jugendamt Wuppertal freigehalten und mit einem reduzierten Entgelt berechnet. Die Auslastung wird daher ab Mitte Oktober bei 100% liegen, wobei eine Belegungsquote von 85,00 % und eine Abwesenheitsquote (für frei gehaltene Plätze) auf 15,00 % prognostiziert wird.

Im Jahr 2022 gab es in so gut wie allen Produktgruppen eine bessere Auslastung als im Vorjahr 2021. Die Auslastung im vierten Quartal 2022 war insgesamt gesteigert gegenüber der Auslastung der drei vorangegangenen Quartale, lag dennoch in vielen Produktgruppen -vor allem auf Grund der niedrigen Auslastung im ersten Quartal 2022, welches noch stark unter dem Einfluss der Corona-Pandemie stand- unter den Planwerten für 2022. Allein die Zusammenlegung der beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen in den ersten beiden Monaten des Jahres 2022 führte in der Produktgruppe zu einer Unterschreitung des Planwertes in Höhe von T€ 130.

Die zusätzlichen Erträge (auf Grund der neuen Entgeltsätze sowie auf Grund der neuen Regelungen in den Kindernotaufnahmen) und die reduzierten Erträge (bedingt durch die niedrige Auslastung) haben sich annähernd ausgeglichen; der Planwert der Pflegesatzerlöse wurde in 2022 um T€ 12 überschritten.

Umsatzerlöse:

Die Erträge aus Fachleistungsstunden haben sich im Vergleich zum Planwert um T€ 8 verringern. Im Jahr 2022 wurden nur sehr wenige Erlöse aus Fachleistungen erzielt; die Nachfrage nach Zusatzleistungen war über den gesamten Zeitraum hinweg gering, so dass der Planwert hier deutlich unterschritten wurde.

Im Jahr 2022 haben bei KIJU auf Grund der Corona-Lage auch zum Ende des Jahres keine Feste stattfinden können. Die in der Planung noch prognostizierten Erträge hieraus haben sich dementsprechend um T€ 4. Bei den weiteren Umsatzerlös-Positionen gab es keine signifikanten Abweichungen zum Planwert, so dass insgesamt T€ 12 weniger Umsatzerlöse erzielt wurden.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Im Vergleich zum Planwert sind im Jahr 2022 die Erträge aus Verpflegung sowie die sonstigen Erträge um T€ 3 höher, die Spendenerträge um rund T€ 2 geringer ausgefallen. Die verringerten Erträge aus Spendenmitteln entsprechen den Aufwendungen aus Spendenmitteln, die ebenfalls niedriger sind. Somit hat dies keine Auswirkungen auf das Betriebsergebnis.

Eingeplante Zuschüsse der Rentenversicherung verringern sich um T€ 9. In dem Zusammenhang stehende Personalkosten verändern sich analog.

In Absprache mit dem Wirtschaftsprüfer sind Rückstellungen aus Vorjahren in 2022 aufgelöst worden, da eine Rechnungsstellung ausgeschlossen werden konnte. Hieraus sind zusätzliche Erträge in Höhe von T€ 20 entstanden. Zudem führt die Auflösung von Rückstellungen für mehrere Vorhaben, welche -auch hier u.a. Corona bedingt- im ersten Quartal 2022 nicht realisiert werden konnten, zu weiteren zusätzlichen Erträgen, so dass insgesamt die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um T€ 42 höher ausfallen als geplant.

Summe Erträge:

Insgesamt wird eine Erhöhung der Erträge in Höhe von rund T€ 33 im Vergleich zum Plan 2022 erwartet.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan 2022 wurde die Tarifierhöhung im TVöD zum 01.04.2022 einkalkuliert, so dass hieraus keine Abweichungen zum Planwert resultieren.

Die -im Punkt Pflegesatzerlöse bereits thematisierte- Tarifierhöhung im TVöD SuE zum 01.07.2022 war im Wirtschaftsplan nicht eingeplant und sorgt durch die Zahlung einer monatlichen Zulage in Höhe von 130,00€ bzw. 180,00€, je nach Entgeltgruppe, für zusätzliche Personalkosten in Höhe von knapp T€ 70. Für die bis zu 2 Regenerationstage je Mitarbeiter*in im TVöD SuE musste zudem eine Rückstellung in Höhe von T€ 45 gebildet werden. Darüber hinaus sind wie jedes Jahr weitere Personalkostenrückstellungen z.B. für Urlaubstage und Überstunden gebildet worden, welche über dem Niveau der Vorjahre liegen.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung, die jährlich von einem Versicherungsmathematischen Gutachter berechnet wird, liegt rund T€ 46 über dem Planwert. Die ermittelten Beträge schwanken jährlich (2022 T€ 56 / 2021 T€ 8). Die ebenfalls nur schwer zu prognostizierenden Personalkosten für die leistungsorientierte Vergütung (LOB) sind in 2022 rund T€ 16 niedriger ausgefallen als geplant.

Abweichungen vom Planwert sind im gesamten Jahr 2022 auch durch den längeren Ausfall von Kolleg*innen entstanden; so sind Kolleginnen aufgrund von Schwangerschaften, Beschäftigungsverboten, längeren Erkrankungen und Elternzeiten ausgefallen. Zudem ist eine Kolleg*in unerwartet in den vorzeitigen Ruhestand gegangen. Die hierdurch frei gewordenen Stellen konnten und können (u.a. auch auf Grund des Fachkräftemangels) nicht immer unmittelbar, sondern teilweise nur mit zeitlicher Verzögerung neu besetzt werden, weshalb in diesen Fällen geringere Personalkosten angefallen sind.

Von den drei Erzieher*innen, die im Sommer ihr Anerkennungsjahr bei KIJU beendet haben, konnte eine übernommen werden. Im September 2022 haben erneut drei junge Kolleg*innen bei KIJU ihre Ausbildung als Erzieher*in im Anerkennungsjahr begonnen, die voraussichtlich in 2023 übernommen werden können.

Insgesamt werden die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2022 voraussichtlich um T€ 70 über dem Planwert für 2022 liegen.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen sind insbesondere auf Grund der ersten zwei Quartale 2022 niedriger ausgefallen als geplant, u.a. ist durch die Zusammenlegung der beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen weniger belegungsabhängiger Aufwand entstanden. Zudem ist u.a. corona-bedingt weniger Aufwand für Freizeitmaßnahmen entstanden. Darüber hinaus ist

durch das für 3 Monate gültige 9,-€-Ticket das Fahrgeld für Kinder deutlich gesunken. Der Betreuungsaufwand für 2022 reduziert sich im Vergleich zum Planwert um T€ 34.

Die eingeplante Fertigstellung des Umbaus 'Am Jagdhaus' sowie die damit zusammenhängenden Umzüge zweier Wohngruppen konnten in 2022 auf Grund von Verzögerungen beim Umbau nicht realisiert werden. Auch damit zusammenhängende Instandhaltungsmaßnahmen konnten im Jahr 2022 somit nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Aufwendungen für Instandhaltung in 2022 weichen um T€ 43 vom Planwert ab.

Die Aufwendungen für Wirtschaftsbedarf werden um T€ 10 höher ausfallen als geplant, was durch niedrigere Ausgaben bei Instandhaltungsmaßnahmen ausgeglichen werden kann. Ursächlich für die Mehraufwendungen im Bereich Wirtschaftsbedarf sind die in 2022 allgemein gestiegenen Preise (u.a. für Benzin), die auf Grund von Krankheitsvertretungen notwendigen Mehraufwendungen im Bereich externer Reinigungsleistungen sowie zwingend notwendige Beschaffungen (insbesondere zur Blackout-Prophylaxe).

KIJU hat ganzjährig die Preisentwicklung auf dem Energiemarkt im Blick behalten und war im engen Austausch mit dem Energieversorger, den Wuppertaler Stadtwerken. Für den Hauptstandort 'Am Jagdhaus' wurden Ende 2021 Verträge mit einer zweijährigen Laufzeit (2022 + 2023) abgeschlossen; die Kosten für Strom und Gas sind deshalb stabil und entsprechend, bis auf den exakten Verbrauch, planbar gewesen. Die im zweiten Quartalsbericht noch berücksichtigte Gasumlage wurde nicht eingeführt; die Aufwendungen für Gas haben sich durch die staatliche Übernahme des Gas-Abschlags für den Monat Dezember reduziert.

KIJU ist sich der schwierigen und kostenintensiven Lage auf dem Energiemarkt bewusst und hat Maßnahmen ergriffen, allen Kolleg*innen und Bewohner*innen den sensiblen Umgang hinsichtlich des Strom- und Gasverbrauches bewusst zu machen. Zudem wurde u.a. auch in moderne, energiesparende Technik investiert. Große Bereiche im Außengelände, Treppenhäuser, Schmutzräume sowie zwei Tobekeller wurden am Standort 'Am Jagdhaus' auf moderne LED-Technik umgestellt. Im Vergleich zum Wirtschaftsplan kann daher nach dem vierten Quartal von einem reduzierten Aufwand in Höhe von T€ 28 ausgegangen werden.

Die allgemeinen Preissteigerungen führen (trotz der unter dem Planwert liegenden Auslastung) zu einer Erhöhung der Aufwendungen für Lebensmittel um T€ 4 im Vergleich zum Plan.

Die Entgelte für andere städtische Dienstleistungen liegen T€ 25 unter dem Planwert. Für viele Leistungen anderer städtischer Dienststellen werden Fallpauschalen gezahlt. Aufgrund geringerer Fallzahlen reduzieren sich hier die geplanten Kosten. Des Weiteren wird die für 2022 berücksichtigte Elektrogerätewartung erst in 2023 notwendig sein. Darüber hinaus wird die im Plan für 2022 geplante Einführung einer städtischen Software bei KIJU, verbunden mit Lizenzgebühren, nicht kostenrelevant umgesetzt werden müssen.

Weitere Abweichungen zum Planwert in Höhe von T€ 8 ergeben sich im Bereich Miete, da davon ausgegangen werden muss, dass die Nebenkosten für 2022 höher ausfallen werden als im Planwert prognostiziert. Die Aufwendungen für Abgaben und Versicherungen fallen um T€ 7 niedriger aus als geplant, da geringere Abgaben in 2022 für Wasser und Abwasser gezahlt wurden.

Insgesamt wird für die Sachaufwendungen eine Reduzierung zum Planwert in Höhe von T€ 118 prognostiziert.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen liegen T€ 20 unter dem Planwert. Ursächlich hierfür ist u.a. die Verschiebung zweier Umzüge in das Jahr 2023 und den damit verbundenen ausbleibenden Investitionen im Jahr 2022. Zudem konnte der Umbau 'Am Jagdhaus' in 2022 nicht abgeschlossen werden; Abschreibungen aus der Aktivierung aller Anschaffungs- und Herstellungskosten sind somit ausgeblieben.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) enthalten. Für 2022 war zum 01.07.2022 die Aufnahme eines neuen Darlehens zur Absicherung der Mittelabflüsse durch die Umbaumaßnahmen Am Jagdhaus geplant gewesen. Die Aufnahme des Darlehens -erfolgt über das Ressort Finanzen der Stadt Wuppertal- konnte erst zum Dezember 2022 erfolgen. Hintergrund war der noch nicht verabschiedete Haushalt 2022 der Stadt Wuppertal und die damit verbundene Sperre für sämtliche Kreditaufnahmen durch die Stadt. Der Zinsaufwand in 2022 reduziert sich daher um T€ 4.

Summe Aufwendungen:

Insgesamt ist von einer Reduzierung der Aufwendungen in Höhe von rund T€ 38 im Vergleich zum Plan 2022 auszugehen.

Zusammenfassung:

Die zugespitzte Corona-Situation machte die Zusammenlegung der beiden Mutter/Vater/Kind-Gruppen notwendig, was zu deutlich geringeren Pflegesatzerlösen als geplant im ersten Quartal 2022 geführt hat. Die aktuelle Corona-Lage sorgte vor allem im ersten Halbjahr 2022 aufgrund reduzierter Belegungsanfragen von Jugendämtern in einigen Angebotsformen für eine Belegung unter den Planwerten. Ab dem dritten Quartal 2022 gab es eine insgesamt bessere Belegung. Mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal konnten neue Pflegesätze vereinbart werden, welche die Tarifierhöhung im SuE rückwirkend ab dem 01.07.2022 sowie je 1 zusätzliche Erzieher*innen-Stelle für die beiden Kindernotaufnahmegruppen ab dem 01.10.2022 berücksichtigen.

Bei den Personalkosten sind zusätzliche Aufwendungen durch die Tarifierhöhung im TVöD SuE seit dem 01.07.2022 entstanden (monatliche Zulage sowie Rückstellung für Regenerationstage). Der Umbau 'Am Jagdhaus' konnte im Jahr 2022 nicht wie geplant fertiggestellt werden, was u.a. Auswirkungen auf geplante Instandhaltungsmaßnahmen, Umzüge und Abschreibungen mit sich gebracht hat.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass ein positives Betriebsergebnis in Höhe von rund T€ 104 erzielt wird.

Die Liquidität des Betriebes ist auf Grund der erfolgten Darlehensaufnahme trotz größerer Investitionen weiterhin gut.